

# »Attenzione Pickpocket!« Vigilante Appelle in Italien, Japan und der Frühen Neuzeit

## Einleitung

»Attenzione Pickpocket! Attenzione Borseggiatrici!« Dieser Ruf erschallte im vergangenen Sommer nicht nur in italienischen Touristenmetropolen, sondern auch im digitalen Raum. Ob man bei YouTube eine Videozusammenfassung der letzten Etappe des Radrennens *Vuelta a España* anklickte, in der ein Rennfahrer spaßeshalber einem anderen das federleichte Rennrad stiehlt<sup>1</sup> oder das TikTok-Video einer Katze, die Chicken-Nuggets aus einer Pappschachtel stibitzt,<sup>2</sup> jedes Mal konnte man den eindringlichen Ruf »Attenzione Pickpocket! Attenzione Borseggiatori!« hören, der vehement Aufmerksamkeit einforderte. Aufmerksamkeit für etwas, das von Heimlichkeit und mangelnder Wachsamkeit lebt: den Taschendiebstahl. Mittlerweile handelt es sich bei dem Ruf um ein virales Vigilanz-Phänomen, eine Stimme und ihre Warnung vor Taschendiebstahl, die bereits in unterschiedlichsten Kontexten adaptiert worden sind. Denn Monica Poli, so heißt die Frau hinter der Stimme, ist – so titelte der *Guardian* am 4. August 2023 – »Italy's TikTok vigilante«.<sup>3</sup>

Monica Poli gehört einer venezianischen Bürgerinitiative an, die sich *Cittadini Non Distratti* [wörtl. »nicht abgelenkte

Bürger:innen«]<sup>4</sup> nennt und auf den Straßen und Plätzen italienischer Touristenmetropolen patrouilliert. Sie halten Ausschau nach Taschendiebstahl [ital. *borseggiatori/borseggiatrici*], um diese dann mit dem unüberhörbaren Ruf aufzuschrecken, sichtbar zu machen und zu verjagen. Mit der italienischen Polizei arbeiten sie eng zusammen; nach eigener Aussage konnten sie vielfach Taschendiebstahl festsetzen und den Behörden übergeben. Gleichzeitig filmen sie ihre Aktionen und laden die Videos auf ihrem Kanal bei TikTok hoch. Nur in Ausnahmefällen sind tatsächlich Taschendiebstahl in den veröffentlichten Videos zu sehen. Auf Facebook werden eher Bilder von mutmaßlichen Taschendiebstahl hochgeladen, die den *Cittadini Non Distratti* zugesandt wurden. Die Gesichter der Taschendiebstahl, zumeist sehr jung aussehende Frauen, werden nicht zensiert.

In diesem Sommer ist Monica Poli in den Fokus der internationalen Berichterstattung geraten: Die *New York Times* hat unter anderem einen Artikel über sie und ihr Anliegen, Touristenorte (diebstahl-)sicher zu machen, veröffentlicht. Erst später wurde diesem Artikel ihre Verbindung zur rechtsextremen Partei *Lega Nord* hinzugefügt,<sup>5</sup> nachdem der *Guardian* einen Artikel über die politische Dimension der vigilanten

<sup>1</sup> Lanterne Rouge: Filippo Ganna Steals a Bike before the Breakaway Vuelta a Espana 2023 Stage 11. In: *YouTube*, 06.09.2023, <https://youtu.be/yncwQnufYZM?feature=shared>, ab Minute 0:35 [letzter Zugriff: 09.02.2024].

<sup>2</sup> romeo.makes.biscuits: peek poket. In: *TikTok*, 09.07.2023, [https://www.tiktok.com/@romeo.makes.biscuits/video/7253640869247667502?is\\_from\\_webapp=1&sender\\_device=pc&web\\_id=7264491977428338208](https://www.tiktok.com/@romeo.makes.biscuits/video/7253640869247667502?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7264491977428338208) [letzter Zugriff: 09.02.2024].

<sup>3</sup> Kassam, TikTok vigilante.

<sup>4</sup> Laut der *Augsburger Allgemeinen* handelt es sich um einen gemeinnützigen Verein. 2006 hat die Stadtverwaltung noch eine offizielle Anerkennung abgelehnt, mit der Begründung, keine Selbstjustiz unterstützen zu wollen, vgl. Eberhard, Wie eine Italienerin Touristen vor Taschendieben warnt; Sutherland, The Curse.

<sup>5</sup> Kircher, A Voice on TikTok; Kassam, TikTok vigilante.

Gruppierung veröffentlichte.<sup>6</sup> Diese Dimension zeigt sich in den antiziganistischen Inhalten, die die *Cittadini Non Distratti* immer wieder im Internet teilen sowie in der Aussage Polis, bei den gestellten Taschendieb:innen handle es sich überwiegend um Menschen, die in Roma-Camps lebten und in »Gangs« stehend durch Europa zögen, demnach ein kriminelles Netzwerk bildeten.<sup>7</sup>

Das Vorgehen der *Cittadini Non Distratti* ist aus unterschiedlichen Perspektiven für das Verständnis von Vigilanzkulturen interessant. Grundsätzlich mobilisieren die *Cittadini Non Distratti* mithilfe ihrer Videos die Aufmerksamkeit der Rezipient:innen und lenken diese auf typisches Verhalten und äußerliche Merkmale verdächtiger Personengruppen (Orientierung). Genau benannt werden diese allerdings nicht. Monica Poli spricht von einem »siebten Sinn«, wenn sie gefragt wird, woran sie Taschendieb:innen erkennt.<sup>8</sup> Die Rezipient:innen der Videos werden dazu animiert, selbst auf der Hut zu sein, mögliche Taschendiebstähle zu filmen und den Ruf der *Cittadini Non Distratti* zu übernehmen (Responsibilisierung). Besonders raffiniert ist dabei, dass das Smartphone, das gemeinhin als Ablenkung von der realen Welt gilt, Aufmerksamkeit für diese mobilisiert.

Während auf dem TikTok-Kanal der *Cittadini Non Distratti* im Durchschnitt weniger als ein Video pro Tag veröffentlicht wird, häufen sich die Posts auf den Facebook- und Instagram-Kanälen: Jeden Tag erscheinen dort bis zu zehn Beiträge, die zumeist Fotos der gesichteten Taschendieb:innen zeigen und die Orte der Sichtungen nennen. Oft handelt es sich nicht um aktuelle Schnappschüsse, sondern Bilder, die bereits auf dem eigenen Facebook-Kanal veröffentlicht wurden. Durch die hohe Frequenz der Posts, die aus einem Archiv von Bildern mutmaßlicher Taschendieb:innen – den archivierten Posts – schöpfen, wird von Touristenzentren wie Venedig eine ständig aktualisierte imaginierte Diebstahl-Karte entworfen. Somit wird die Aufmerksamkeit der Tourist:innen und Anwohner:innen, die auf diese Informationen zugreifen, je nachdem ob mutmaßliche Dieb:innen und Diebstähle gemeldet werden, gesteigert oder verringert (Skalierung). An besonders bedrohlichen Orten gilt es, sich nur mit erhöhter Aufmerksamkeit aufzuhalten. Diese Bedrohungslage kann temporal und lokal variieren. Sie ist dynamisch, denn das System hängt von seinen Beiträger:innen ab, die die Informationen sammeln und in die entsprechenden Kanäle einspeisen. Ein komplexes Zusammenspiel zwischen Mensch und Technik entsteht. Indem die Mitglieder der *Cittadini Non Distratti* die Posts regelmäßig reposten, teilweise mehrmals pro Tag, versuchen sie, die Aufmerksamkeit von Tourist:innen dauerhaft aktiv zu halten und damit insgesamt einen Zustand permanenter Wachsamkeit zu erzeugen.

Das Idealbild der *Cittadini Non Distratti*, der unabgelenkte Bürger, ist ständig aufmerksam und sich seiner Umgebung

bewusst. Im Namen der Initiative schwingt zudem das semantische Feld des Wachseins und – mit spirituellem Unterton – des Auserwähltseins mit.

Diese Form der zivilen Aktion mit dem proklamierten Ziel, die öffentliche Sicherheit zu erhöhen, aber auch mit unterschwelliger ökonomischer Motivation, ist nicht neu. Ähnliche Phänomene existieren auch in anderen Kulturen, sowohl in historischer als auch in geographischer Perspektive. Wie im vorhergehenden Beitrag dargestellt, erforscht die Emmy Noether Forschungsgruppe »Common Informing: Arbitrary Enforcement in Early Modern England«, ziviles Denunziantentum im frühneuzeitlichen England. Zwei weitere Phänomene wollen wir vor der Folie der *Cittadini Non Distratti* vorstellen. Einerseits zeigen wir am Beispiel des heutigen Japan, wie sich in verschiedenen Städten vigilante Bürgerinitiativen gebildet haben, die zur öffentlichen Sicherheit beitragen möchten und dadurch Aufgaben des Staates übernehmen. Andererseits untersuchen wir anhand der Bildpublizistik der Frühen Neuzeit, wie das Phänomen des Diebstahls im 17. Jahrhundert medial inszeniert wurde, um Bürger:innen zur Wachsamkeit aufzurufen.

## Bürger:innen und Stadtverwaltungen in Japan gegen Kundenfänger:innen?

Ein besonderes Merkmal der *Cittadini Non Distratti* ist es, dass sie Aufgaben, wie die Verbrechensvorbeugung, übernehmen, die typischerweise staatlichen Akteur:innen wie der Polizei zugeschrieben werden. Sie mobilisieren die Wachsamkeit ihrer Mitglieder und ihres gesamten digitalen Publikums, um gemeinsam das gesamtgesellschaftliche Ziel zu erreichen, die öffentliche Sicherheit zu verbessern. Durch die *Cittadini Non Distratti* als Taschendieb:innen identifizierte Personen werden auf vermeintlich frischer Tat gestellt und umgehend öffentlich geächtet oder sogar bei der Polizei angezeigt.<sup>9</sup> Die Bewegung ist zwar unabhängig von den italienischen Behörden, doch durch ihre Aktionen entsteht ein engmaschiges Netz zwischen vigilanter Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen.

Auch wenn Taschendiebstahl in Japan verschwindend gering ist, sieht sich das Land und seine Bevölkerung vor andere Herausforderungen gestellt, die die öffentliche Sicherheit zu gefährden scheinen. In den vergangenen Jahren ist die Praxis des »Kundenfangens« [jap. *kyakuhiki* 客引き], das im Nachtleben allgegenwärtig ist, zunehmend in Verruf geraten. Beim Kundenfangen geht es darum, dass Kund:innen in Vergnügungsvierteln gezielt angesprochen und in Etablissements wie Clubs, Bars oder Geschäfte des Sexgewerbes gelockt werden. Nüchtern betrachtet handelt es sich bei den Kundenfänger:innen lediglich um »Vermittler:innen« zwischen Geschäften und Kund:innen.

Das Kundenfangen ist im Sexualgewerbe bereits seit den 90er-Jahren explizit als Belästigung [jap. *meiwaku-kōi* 迷惑行

<sup>6</sup> Vgl. Kassam, TikTok vigilante. Die politische Einordnung wurde auch im deutschen *Spiegel* aufgegriffen und die Aktionen der *Cittadini Non Distratti* dadurch negativ bewertet, vgl. Art. Achtung, Hetze.

<sup>7</sup> Francesconi, Monica Poli.

<sup>8</sup> Kircher, A Voice on TikTok.

<sup>9</sup> Kircher, A Voice on TikTok.

為] verboten, auch wenn die Strafverfolgung in der Realität kaum umgesetzt wird. Doch alle Formen des Kundenfangens sind in den Gemeinden verpönt, da es deren Ruf schädige. Seit den 90er-Jahren und dem Aufstieg des politischen Neo-Liberalismus werden Praktiken wie das Kundenfangen zunehmend problematisiert, stigmatisiert und versucht aus dem Stadtbild zu entfernen, um dessen Wert zu steigern. Doch zunächst lohnt es sich, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, um besser zu verstehen, wie das Kundenfangen und die Ökonomie dahinter funktionieren.

## Ökonomie des Kundenfangens und das Nachtgewerbe in Kabukicho, Tokio

Wer nachts durch Stadtviertel wie Kabukicho in Tokio, Dōtonbori in Osaka oder Tankukikōji in Sapporo spaziert, dem werden Sprüche wie »Hey, ich kenne da einen billigen Laden für die nächste Runde!« oder »Bei uns darf man auch anfassen!« zugerufen, vor denen kaum ein Entkommen zu sein scheint. Die Kundenfänger:innen gehen raffiniert vor und schneiden ihre Taktiken auf verschiedene Zielgruppen zu, wie in Abbildung 1 exemplarisch dargestellt exemplarisch dargestellt ist. Hier lockt eine junge Frau im »Maid«-Kostüm im für Popkultur bekannten Viertel »Akihabara« in Tokio junge Männer mit dem Versprechen von 50 Yen pro Bier (ca. 30 Cent, ein deutlicher Kampfpfeis) an.

Außenstehende Beobachter:innen würden wohl kaum vermuten, wie ausgeklügelt das System von Kundenfänger:innen und Läden ist, das sich als »notwendiges Übel«<sup>10</sup> der Vergnügungsviertel unersetzlich macht. Toru Takeoka nimmt uns in seinen verschiedenen Studien tief in die Welt der Kundenfänger:innen und des damit oft verbundenen Sexgewerbes in Kabukicho mit. Die Kundenfänger:innen lassen sich in zwei Gruppen aufteilen, »Freie« und »Feste«. Die »festen« Kundenfänger:innen arbeiten primär für einen Laden, in dessen Betrieb sie selbst fest eingebunden sind. Die »Freien« arbeiten hingegen auf Auftragsbasis für verschiedene Läden und sind nicht daran gebunden, bestimmten Geschäften potenzielle Kund:innen vorzuschlagen. Sie verfügen über ein weites Netzwerk von teilweise über 300 Betrieben.<sup>11</sup> Die Bezahlung kann je nach Laden unterschiedlich ausfallen. Von einigen werden die Kundenfänger:innen anteilig per Kommission bezahlt, das heißt sie bekommen beispielsweise 40 % des bezahlten Betrags der angeworbenen Kund:innen. Oder aber die Geschäfte bezahlen sie per Festpreis.<sup>12</sup>

Um diese Beträge einstreichen zu können, verfügen die Kundenfänger:innen über einen erprobten Werkzeugkasten an Techniken, der ihnen dabei hilft, Kund:innen anzulocken.



Abb. 1 »Maid« in Akihabara

So gehen sie teils selbst in Vorleistung, um Kund:innen ein Geschäft schmackhaft zu machen. Um das Vertrauen der Kundschaft zu erlangen, schlagen sie deshalb vor, dass sie einen Teil der Rechnung bezahlen und den Kund:innen damit einen Discount gewähren. So »schenken« sie beispielsweise 1 000 Yen einem Kunden bei einer Rechnung von 6 000 Yen, von welcher sie anschließend vom Geschäft selbst 4 000 Yen erhalten, um ihre Kosten zu decken.<sup>13</sup> Die Kundenfänger:innen machen demnach einen Gewinn von 3 000 Yen, der Betrieb behält 2 000 Yen und alle Seiten empfinden die Transaktion als gutes Geschäft. Oder aber sie nutzen ihre Kontakte zu verschiedenen Geschäften, um von diesen frühzeitig auf bald weiterziehende Kundschaft, die ihre Dienste benötigen könnte, hingewiesen zu werden. Die Läden rufen die Kundenfänger:innen an, damit die noch feierlustige Kundschaft in ein nächstes Etablissement gelotst werden kann, wofür auch das ursprüngliche Geschäft – selbstverständlich – einen Anteil am Gewinn erhält.<sup>14</sup>

Nicht nur für die Kundenfänger:innen, auch für die Einrichtungen der Vergnügungsviertel ist das Kundenfangen ein lohnenswertes Geschäft. Insbesondere im Sexgewerbe, wo Werbung kaum legal möglich ist, sind Kundenfänger:innen ein wichtiges Bindeglied zwischen potenziellen Kund:innen und Geschäften. Aber auch für Restaurants sind sie

<sup>10</sup> Vgl. Fazit in Takeoka, *Ambiguity (Isic) of Visible »Disorder«*, S. 142.

<sup>11</sup> So Takeoka, »The Life« on the Street, S. 29. Die Zahl ist kritisch als Hörensagen zu bewerten und wird auch von Takeoka selbst nicht als absolute Realität dargestellt, sondern beruht auf den Schilderungen seiner Kontaktperson.

<sup>12</sup> Basierend auf Takeoka, »The Life« on the Street, S. 29.

<sup>13</sup> So Takeokas eigenes Beispiel in Takeoka, »The Life« on the Street, S. 29f.

<sup>14</sup> Siehe Takeoka, »The Life« on the Street, S. 29.

essenziell, da Werbung dort nicht den benötigten Zuwachs an neuer Kundschaft bringt.<sup>15</sup> Im Idealfall tragen die Kundenfänger:innen dazu bei, dass ein gesundes Netzwerk an Geschäft-Kund:innen-Beziehungen besteht. »Abzocke«, die ihnen oft vorgeworfen wird, wird daher kritisch betrachtet, auch wenn sie keine Seltenheit ist.<sup>16</sup> Doch das Selbstbild der Kundenfänger:innen stimmt nicht mit ihrer Wahrnehmung in der Bevölkerung überein.

## Zivilgesellschaft gegen Kundenfänger:innen

Auch wenn Kundenfänger:innen einen nennenswerten Anteil an der Wertschöpfungskette ihrer Gemeinde haben, ist ihr schlechtes Image nicht zu leugnen. Dieses geht auf ihr teilweise forsches bis aggressives Auftreten zurück und auf die vermeintlichen Verstrickungen zur Bandenkriminalität. Nicht selten werden gezielt betrunken oder anderweitig leichtgläubige erscheinende Personen angesprochen. Die von Kundenfänger:innen beworbenen Etablissements schlagen auf die Rechnung teilweise zusätzliche Kosten, wie horrende Gebühren für den Sitzplatz [im jap. ausgewiesen als *otōshi* お通し, wörtl. Horsd'œuvre], oder sie verlangen eine Mindestanzahl von Bestellungen für Getränke und Gerichte, über die erst im Nachhinein aufgeklärt wird. Dieser betrügerische Beigeschmack ist der Grund für den schlechten Ruf der Praktik in der Öffentlichkeit.

Aus Widerstand gegen das Kundenfangen und aufgrund der Untätigkeit der Polizei<sup>17</sup> haben sich in Kabukicho Protestbewegungen gebildet, die in Sperrzonen eigenständig patrouillieren und auf das Problem aufmerksam machen. Eine Vielzahl von Stadt- und Bezirksverwaltungen hat das Kundenfangen in bestimmten Sperrbezirken, zumeist den bestbesuchten Ausgevierteln, untersagt.<sup>18</sup> Zusätzlich sprechen sich Vereine und bürgerliche Selbstverwaltungsräte der Gemeinden ebenfalls für ein konsequentes Verbot und seine konsequente Durchsetzung aus, um das Image der eigenen Gemeinde für den nationalen und internationalen Tourismus zu verbessern. Im Stadtteil Tamamiya in Gifu, der Hauptstadt der Präfektur Gifu, formierte sich eine entsprechende Initiative. Das *World Tamamiya Project* ist ein Zusammenschluss von Bürger:innen, Restaurants und Geschäften des Viertels, mit dem Ziel, Tamamiya zu einem attraktiven Ort für Touristen zu machen.<sup>19</sup>

Auf ihrer eigenen Webseite unter der Überschrift »Wir suchen Freiwillige, um die Kundenfänger auszurotten!« [jap. *kyakuhiki bokumetsu ni muke borantia wo boshū shimasu* 客引き撲滅に向けボランティアを募集します] wirbt die Gruppe um Bürger:innen, die bereit dazu sind, gemeinsam zur Rush Hour im Stadtteil zu patrouillieren.<sup>20</sup> Es werden gezielt alle Bevölkerungsgruppen und Professionen angesprochen, der wöchentliche Treffpunkt wird beschrieben und wie die Gruppe anhand ihrer grünen Warnwesten erkannt werden kann. Wahlweise können sich Interessierte auch über ein Online-Formular anmelden. Bürger:innen werden explizit dazu aufgerufen, die Aktivitäten von Kundenfänger:innen nicht zu unterstützen und diese zu ignorieren. Die Gruppe beteiligt sich an Patrouillen von Angestellten der Stadt durch das Viertel, um als Wächter achtsam bereitzustehen, potenzielle Versuche des Kundenfangens zu unterbinden und über Durchsagen darüber zu informieren, nicht auf Kundenfänger:innen hereinzufallen.<sup>21</sup>

Wie die *Cittadini Non Distratti* verfügt auch das *World Tamamiya Project* über eine öffentliche Facebook-Seite mit dem sperrigen Titel »Gemeinschaft, die über die Schäden durch Kundenfänger nachdenkt«. Diese verfügt jedoch nicht annähernd über die gleiche Schlagzahl an Posts wie die *Cittadini Non Distratti*, die täglich oder stündlich, teilweise sogar im Minutentakt Posts erstellen, da die Mitglieder der japanischen Gruppe lediglich unregelmäßig posten und dazwischen teils Tage oder Wochen liegen. In ihren Meldungen berichten sie über die Tricks der Kundenfänger:innen sowie die eigenen Patrouillen und diskutieren über künftige Aktivitäten. Die Posts sind darauf ausgelegt, das Bewusstsein und die Wachsamkeit gegenüber dem Kundenfangen zu schärfen und Bürger:innen aufzuklären. Im starken Gegensatz zu den *Cittadini Non Distratti* ist es auf der Facebook-Seite des *World Tamamiya Project* jedoch strikt untersagt, Bilder von einzelnen Kundenfänger:innen zu posten. Lediglich Posts von eigenen Freiwilligen sowie der Verschmutzung des Stadtteils durch Kundenfänger:innen und Kund:innen, etwa durch achtlos weggeworfenen Müll, werden unregelmäßig veröffentlicht.

Nicht nur in Tamamiya, auch in Kabukicho hat sich bereits vor Jahren eine entsprechende Vereinigung gebildet, die auf den Straßen patrouilliert.<sup>22</sup> Doch an deren Möglichkeiten, die Kundenfänger:innen »auszurotten«, ist zu zweifeln. In Kabukicho hat sich ein symbiotisches Verhältnis zwischen zivilen Patrouillen, Polizei, Kund:innen und Kundenfänger:innen gebildet. Auch wenn die zivilen Patrouillen die Kundenfänger:innen während ihren Kontrollgängen konsequent verjagen, so kennen sich die Angehörigen der Gruppen inzwischen gegenseitig. Sie grüßen einander und erfahrene Kundenfänger:innen räumen den Platz meist selbstständig – es gibt

15 Aus Takeoka, »The Life« on the Street, S. 32 lässt sich erahnen, wie wichtig das Kundenfangen daher als Praktik im Nachtleben ist, um in einer Branche mit hoher Konkurrenz überlebensfähig zu sein.

16 So zumindest die Ansicht von Takeokas Kontaktperson, die sich freiwillig bereiterklärt hat, von ihren Erfahrungen zu sprechen in Takeoka, »The Life« on the Street, S. 33. Entsprechend kritisch sollte die Aussage bewertet werden.

17 Siehe auch Takeoka, *Ambituity (Isic) of Visible »Disorder«*, S. 137. Die Polizei scheint die Aktivitäten der Kundenfänger:innen trotz ihrer Illegalität meist zu ignorieren. Sie scheint sich damit abgefunden zu haben, dass sie das Problem kaum einzudämmen vermag.

18 *Asahi Shimbun*, 07.12.2016.

19 *World Tamamiya Project*. In: *gifutamamiya*, ohne Datum, <https://gifutamamiya.com/torikumi/> [letzter Zugriff: 15.09.2023].

20 *World Tamamiya Project*. In: *gifutamamiya*, ohne Datum, <https://gifutamamiya.com/kyakuhiki/> [letzter Zugriff: 15.09.2023].

21 Vgl. Satoshi Kuroki, Beitrag vom 14.11.2021. Über das genaue Geschehen vor Ort kann hier nur gemutmaßt werden. Eigene empirische Untersuchungen sind notwendig, um hier präzise Aussagen über die Technik der Gruppierung zu tätigen. Die Informationen sollten demnach nicht als gesicherte Tatsachen missverstanden werden, sondern lediglich einen Eindruck von den Aktivitäten der Gruppe geben.

22 Takeoka, *Ambituity (Isic) of Visible »Disorder«*, S. 136f.

gelegentlich auch konfrontativere Begegnungen –, um nach Verschwinden der Gruppe munter weiterzumachen. Die zivilen Patrouillen scheinen dies zu akzeptieren und außerhalb ihrer Kontrollgänge nicht zu sanktionieren. Die erfahrensten Kundenfänger:innen plauschen mit den zivilen Patrouillen, fragen sogar scherzhaft, wann sie denn fertig sein werden.<sup>23</sup> Die Polizei hingegen gibt diese Arbeit nur zu gerne an die zivile Vereinigung ab, da sie bereits oft genug die gleichen Erfahrungen gemacht zu haben scheint. Selbst wenn sie die Kundenfänger:innen mit auf die Wache nehmen, tauchen sie nach kurzer Zeit wieder auf. Die Gemeinde hat mitunter sogar ein Interesse daran, dass Kundenfänger:innen nicht verhaftet werden, um kein negatives Licht durch große Schlagzeilen auf sie zu werfen. Solange die Kundenfänger:innen nicht auffallen, sind sowohl Polizei als auch zivile Vereinigungen zufrieden.<sup>24</sup> Letztlich sind die Kundenfänger:innen auch bei der Kundschaft von Kabukicho nicht unbeliebt. Einige suchen diese sogar gezielt auf, um deren Dienst zu beanspruchen.<sup>25</sup> Takeoka weist darauf hin, dass in der Lebenswelt der Akteur:innen in Kabukicho die Unterscheidung von legal/illegal für das Kundenfangen nicht relevant ist.<sup>26</sup> Nur so kann es als notwendiges Übel verstanden werden.<sup>27</sup>

Das Beispiel zeigt, wie sich in Japan Bürgerinitiativen engagieren, um das Gefühl von öffentlicher Sicherheit zu verbessern. Dabei beschränken sich derartige Freiwilligen-gruppierungen nicht nur auf die Bekämpfung von Kundenfänger:innen, sondern können eine Vielzahl von Aufgaben übernehmen, die typischerweise staatlichen Akteur:innen zugerechnet werden oder diese Hand in Hand mit ihnen erfüllen. Beispielsweise leisten derartige Netzwerke einen effektiven Beitrag zu Katastrophenschutz und -bewältigung,<sup>28</sup> was sich vermutlich auch in der Covid-19 Pandemie bemerkbar gemacht hat und im Teilprojekt B08 des Sonderforschungsbereichs näher beleuchtet wird.<sup>29</sup> Die Polizei der Präfektur Niigata scheint diese Bürgerinitiativen bewusst zu ermutigen, gar die Bürger:innen implizit zu responsabilisieren, und listet auf ihrer eigenen Webseite zahlreiche Gruppierungen auf, die vielfältige Aufgaben übernehmen – von der Sicherung der Schulwege bis zu nächtlichen Patrouillen. Die Polizei tut dies nach eigenen Angaben, da in den vergangenen Jahren das Bewusstsein zur selbstständigen Verbrechensvorbeugung angestiegen sei. Daher seien derartige Gruppen zur Verwirklichung einer sicheren und friedlichen Gemeinde inzwischen unabdingbar. Die Polizei erklärt dazu: »Um eine Gesellschaft aufzubauen, in der Verbrechen nur schwer auftreten kann,

ist der Schulterschluss mit der Region unabdingbar.«<sup>30</sup> Das Beispiel der Kundenfänger:innen stellt jedoch infrage, ob die Orientierung der Wachsamkeit der Bürger:innen auf vermeintliche Gefahren wirklich gewinnbringend ist.

## Taschendiebstahl im frühneuzeitlichen Flugblatt

Ein besonderes Charakteristikum der medialen Präsenz der *Cittadini Non Distratti* ist die hohe Frequenz, mit der die über 100 000 Follower auf Facebook und beinahe 700 000 Follower auf TikTok über Taschendiebstähle und damit einhergehende Gefahrensituationen unterrichtet werden. Diese »Beschleunigung und Verdichtung der Informationen«<sup>31</sup> und Nachrichten ist vergleichbar mit jener in der Frühen Neuzeit durch die Verbreitung von schnell und kostengünstig gedruckten Flugblättern. Dabei handelte es sich um illustrierte Einblattdrucke, also einseitig bedruckte, großformatige Blattbögen, bei denen sich Grafik, Text und Titel gegenseitig ergänzten; als »werbender Blickfang«<sup>32</sup> zieht die Grafik Aufmerksamkeit auf sich.

Flugblätter trugen in der Frühen Neuzeit zum »Anfachen einer allgemeinen Krisenstimmung«<sup>33</sup> bei: »Die Flugpublizistik profitierte von den bestehenden Ängsten, indem sie einer verbreiteten Erwartungshaltung entsprach und diese zugleich verstärkte.«<sup>34</sup> Auch die Posts der *Cittadini Non Distratti* sind in der Erzeugung von Ängsten wenig innovativ, weil sie im sensationalistischen Algorithmus ihrer Plattformen funktionieren und etablierte Feindbilder verstärken. Sie greifen bestehende Ängste auf und geben diesen im wörtlichen Sinne ein Gesicht. Gerade der Diebstahl ist dafür geeignet, denn für sein Opfer bleibt der Dieb gewöhnlich unsichtbar. Umso wirkungsvoller sind Darstellungen, die diese Figuren in den Fokus rücken. Sowohl frühneuzeitliche Flugblätter als auch Posts in den modernen sozialen Netzwerken erfüllen dieselbe Funktion: Sie appellieren an die Bürger:innen und responsabilisieren sie damit gleichermaßen, aufmerksam zu sein und selbst aktiv zu werden.

## Der jüdische Juwelendieb

Das erste Flugblatt (Abb. 2) trägt den informativen Titel *Jm 1615. jar in der Oster Meß zu Franckfurt am Meyn/ von einem Juden SAMUEL von Prag ein grossen Dibstal begangen vnd wie er entlich ist in haftung Geschehen den 29. Martij.*<sup>35</sup> Ort, Datum und

23 Ebd., S. 139.

24 Siehe ebd., S. 140f.

25 Ebd., S. 138 und S. 140.

26 Vgl. ebd., S. 137 und S. 139.

27 Siehe ebd., S. 142.

28 Eine Studie von Aldrich und Sawada aus dem Jahr 2015 zeigt, dass Gemeinden mit stärker ausgeprägten Netzwerken, bzw. höherem sozialen Kapital, nach der dreifachen Katastrophe von Fukushima im Jahr 2011 weniger Todesopfer zu beklagen hatten. Siehe Aldrich/Sawada, *The physical and social determinants*.

29 Das Teilprojekt B08 beschäftigt sich eingehend mit dieser Frage. Erste Evidenz für eine positive Auswirkung von sozialen Netzwerken auf den Infektionsschutz liefern (Fraser/Aldrich, *The dual effect*).

30 Niigata Pref. Police: *みんなの街の「防犯ボランティア団体」*. In: *Niigata Pref. Police*, 26.08.2022, <https://www.pref.niigata.lg.jp/site/kenkei/anzen-tiiki-anzen-bouhan-boranteia-bouhan-boranteia.html> [letzter Zugriff: 15.09.2023].

31 Schilling, *Zum Flugblatt der Frühen Neuzeit*, S. 9.

32 Schilling, *Bildgebende Verfahren auf Nachrichtenblättern*, S. 62.

33 Ebd., S. 10; vgl. dazu auch Schilling, *Flugblatt und Krise*.

34 Schilling, *Zum Flugblatt der Frühen Neuzeit*, S. 10.

35 *Jm 1615. jar in der Oster Meß zu Franckfurt am Meyn/ von einem Juden SAMUEL von Prag ein grossen Dibstal begangen vnd wie er entlich ist in haftung Geschehen den 29. Martij.*, Frankfurt am Main: Schimmel 1615; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek: 32.3 Aug. 2°, fol. 672; vgl. DIF III, 140; Schaft-S und Trennstriche wurden in den Zitaten aufgelöst.



Abb. 2 Kolorierte Grafik des Flugblatts aus dem Jahr 1615 anlässlich eines spektakulären Schmuckdiebstahls auf der Frankfurter Messe, das die Verhaftung des Diebes abbildet.

Gegenstand werden genannt: Das Flugblatt handelt von einem auffsehenerregenden Schmuckdiebstahl in Frankfurt am Main, bei dem der (mutmaßliche) Täter, ein Prager Jude namens Samuel (wohnhaft in Krakau), »geschnappt« wurde. Die Grafik stellt die Festnahme dar. Drei Gerichtsdienere in dunkler Kleidung führen den Dieb in einer Gasse ab. Den Sack mit dem Diebesgut trägt die zweite Figur von links. Die Figur des Diebes zeichnen kaum Attribute aus; sein Gesicht hat keine markanten Züge, und er trägt nicht den gelben Ring, der Juden vorgeschrieben war.<sup>36</sup>

Im Titel und den drei Textspalten wird dieser Umstand jedoch mehrfach thematisiert, was Renate Haftlmeier-Seiffert in ihrem Kommentar des Flugblatts als politische Stellungnahme und Agitation deutet, wenngleich keine diskriminierende Sprache genutzt wird.<sup>37</sup> Denn in den Jahren 1612–1616 war die politische Lage in der Reichsstadt angespannt. Aufstände entstanden, die 1614 zu einem Pogrom gegen die Frankfurter Juden führten.<sup>38</sup> Einer der Anführer dieser ursprünglich ge-

gen das Stadtpatriziat gerichteten Revolte, Vinzenz Fettmilch (Abb. 3), war zum Zeitpunkt der Flugblattveröffentlichung in Haft. Das Flugblatt erhält damit neben der antijüdischen Botschaft eine politische: Indirekt wird Sympathie für die über die jüdischen Bürger:innen unzufriedenen Rebellen ausgedrückt und das Pogrom legitimiert.<sup>39</sup> Ähnlich wie bei den *Cittadini Non Distratti* wird eine marginalisierte Gruppe angeklagt, und bestehende Vorurteile werden bestätigt: Einmal ist es der Antiziganismus unserer Zeit, ein andermal der Antijudaismus der Frühen Neuzeit, der sich transformiert als Antisemitismus bis heute fortsetzt. Und das auch weiterhin im Medium Flugblatt: Gleichzeitig mit den Berichten über die italienische Bürgerinitiative wurde letzten Sommer publik, dass Hubert Aiwanger, der bayerische Vizeministerpräsident, in seiner Jugend antisemitische Hetze in Form eines Flugblatts in seinem Schulranzen mitgeführt hat.<sup>40</sup>

Neben der antijudaistischen Propaganda finden sich weitere Hinweise auf mögliche Auftraggeber im Flugblatt. Ein eklatanter Unterschied zwischen Grafik und Text ist, dass in

<sup>36</sup> Vgl. den Kommentar von Renate Haftlmeier-Seiffert zu DIF III,140 auf S. 272; zu den gelben Ringen als Zeichen der öffentlichen Ausgrenzung und deren Thematisierung im Medium Flugblatt, vgl. Wellmann, Linguistik der Diskriminierung, S. 188f.

<sup>37</sup> Vgl. den Kommentar von Renate Haftlmeier-Seiffert zu DIF III,140 auf S. 272; zu antijüdischer Sprache vgl. die Sammlung diskriminierender Metaphorik von Hartzitz, Verfahrensweisen sprachlicher Diskriminierung.

<sup>38</sup> Zum Verlauf des Aufstands und den Gründen seiner Entstehung vgl. Meyn, *Die Reichsstadt Frankfurt*, insbesondere zur Rolle der Frankfurter Jüdischen S. 233–235; zur Rezeption vgl. Friedrichs, Politics or Pogrom?

<sup>39</sup> Vgl. den Kommentar von Renate Haftlmeier-Seiffert zu DIF III,140 auf S. 272.

<sup>40</sup> Vgl. Auer/Beck/Glas/Ott, Aiwanger. Im Fall des Vorsitzenden der *Freien Wähler* und für die Partei selbst, halten sich die negativen Konsequenzen im Rahmen: Viele solidarisieren sich, Aiwanger behält seine Position als Vize-Ministerpräsident, gewinnt sein Direktmandat und die Freien Wähler legen in der bayerischen Landtagswahl ordentlich Stimmen zu, vgl. Sebald, Große Freude bei den Freien Wählern.



Abb. 3 Vinzenz Fettmilch, geächteter Anführer des Aufstands, porträtiert von Eberhard Kieser



Abb. 4 Titelblatt einer Flugschrift aus Augsburg, das den Dieb von Frankfurt zweimal in der oberen Grafik abbildet: vorne rechts als Gefangenen und vor einer Zuschauermenge kopfüber gehängt.

der gesamten mittleren Textspalte ausführlich im Stil eines Katalogs die gestohlenen Waren aufgezählt werden, während die Grafik das Diebesgut nicht weiter thematisiert. Möglicherweise hat der bestohlene Juwelier den Diebstahl als Anlass zur Werbung genutzt und das Flugblatt sogar in Auftrag gegeben. Denn der Fokus liegt nicht auf dem mutmaßlichen Dieb, der seine Tat – ebenso wie alle Frankfurter Diebstähle des vorangegangenen Jahres (Abb. 4)<sup>41</sup> – erst unter Folter gestand, sondern auf dem Diebstahl und den folgenden Sanktionen. Verfahren obrigkeitlicher Gewalt werden als Erfolg propagiert. Die Straßen, so zeigt die Grafik, sind wieder sicher.

Als zweiter möglicher Auftraggeber des Flugblatts erscheint deshalb die Obrigkeit. Sie hat Interesse an vigilanten Bürger:innen, da sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit auf deren Wachsamkeit und insbesondere Zeugenschaft angewiesen ist. Im Flugblatt wird ein gemeinsames Interesse aller Parteien postuliert: Sowohl die Obrigkeit und die Händler als auch die Bürger:innen prosperieren, weil ihr Marktplatz Waren und Geld in die Stadt lockt. Wenn sich herumspricht, dass die Frankfurter Messe keine Sicherheit vor Dieben gewährleistet, sinkt die Attraktivität des Wirtschaftsraumes. Da das Flugblatt noch keine Informationen über die

Strafe des Diebes enthält, scheint es zeitnah gedruckt worden zu sein – vermutlich noch während der Messe –<sup>42</sup> um die angereisten Kaufleute zu beschwichtigen.<sup>43</sup> Mit »seismographischer Sensibilität«<sup>44</sup> reagiert das Flugblatt so auf deren sinkendes Vertrauen in die Sicherheit des Handelsraumes. Sowohl die Obrigkeit als auch der bestohlene Juwelier verfolgen als mögliche Auftraggeber unterschiedliche ökonomische Ziele, aber mithilfe dieser werden alle Stadtbewohner:innen responsabilisiert.

Entscheiden lässt sich nicht, wer an diesem Flugblatt mitgewirkt hat, denn die angesprochenen Funktionen überlagern sich. Sowohl die Werbung als auch das Lob der Obrigkeit können jeweils als Schutz vor Zensur vorgeschoben sein, um andere Beweggründe zu verschleiern, wie etwa politische Stellungnahme in der angespannten politischen Situation. Die komplexen Vigilanzkonstellationen, die mit Zensur einhergehen, untersuchen zwei literaturwissenschaftliche Projekte des Sonderforschungsbereichs: Das Projekt C03 »Im Schnittpunkt der Observanzen. Italienische Literatur des 17. Jahrhunderts zwischen Zensur und Kritik« beschäftigt sich mit den libertaristischen Literaten und deren antizipierendem Umgang mit Zensur, während das Projekt A09 »Wachsame Lesen.

41 So berichtet die Augsburger Flugschrift *Zwo Neue vnd Erschröckliche Zeitungen Von Vier Vbelthäteren/ deren einer ein Jud/ [...]*, Augsburg: Schultes 1615; Augsburg, Universitätsbibliothek: 02/XII.10.4.219-1; <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-uba002123-0> [letzter Zugriff: 09.02.2024], S. 1f.

42 Vgl. Westphal, *Die Darstellung von Unrecht*, S. 142.

43 Vgl. den Kommentar von Renate Haftlmeier-Seiffert zu DIF III, 140 auf S. 272.

44 Fuschlberger/Kaske/Reichlin, *Seismographen der Krise*, S. 8.



Abb. 5 Flugblatt über die diebische Ehefrau und die beißende Geldbörse, um 1650 von Paul Fürst in Nürnberg gedruckt

Hermeneutische Hellhörigkeit in der literarischen Vigilanzkultur des 19. Jahrhunderts« den Zensor in den Blick nimmt.

Die sozialen Netzwerke sind ebenfalls kein unreglementierter Raum für mediale Beiträge, das haben die *Cittadini Non Distratti* im Sommer 2023 erfahren. Damals wurde der ursprüngliche TikTok-Kanal der Bürgerinitiative von Moderator:innen der Plattform gelöscht, weil diese die Rechte der gezeigten ›Taschendieb:innen‹ verletzt sahen.<sup>45</sup> Außerdem distanziert sich Monica Poli, die Stimme der *Cittadini Non Distratti*, in angehefteten Posts auf dem viralen TikTok-Kanal von politischer Vereinnahmung ihrer Videos und der satirischen Adaptation ihrer Stimme.

Im Text des Flugblatts wird die Verhaftung anders als in der Grafik geschildert: Eine *verdächtige Person* wurde in der Nähe des Tatorts gesichtet, wie sie einen Kutscher anheuerte. Anschließend wurde der Verdächtige im Haus des angeheuerteten Kutschers festgenommen, in dessen Kutsche das Diebesgut gefunden wurde (Sp. 3,6–18). Die Grafik zeigt die Verhaftung hingegen im öffentlichen Raum. Die Straße wird so Raum der Inszenierung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung. Um eine solche Beweisführung bemühen sich die *Cittadini Non Distratti* nicht. Ihnen geht es darum, ein Klima der Angst unter den Kleinkriminellen zu erzeugen und Aufmerksamkeit

herzustellen, die dem Diebstahl unvereinbar gegenübersteht. Aber auch sie sind aktiv für eine sicherere Öffentlichkeit im und für einen sicheren urbanen Raum. Beide Beispiele rufen zu Wachsamkeit auf den Straßen auf und nutzen dafür neue mediale Formate: Einmal die unterschiedlichen Möglichkeiten von Posts auf sozialen Netzwerken, ein andermal die Flugblätter der Frühen Neuzeit.

## Die diebische Ehefrau

Ganz anders funktioniert ein zweites Flugblatt, in dem der Blick explizit auf die Figur der Diebin gerichtet wird. Wie wird das Geschlecht der Diebinnen in die frühneuzeitliche Darstellung einbezogen?

Betitelt ist das Flugblatt als *Kurtzweilige Erzehlung einer Frawen in Elsaß/ welche bey nächtlicher Weil ihrem Mann die Taschen geraumt/ vnd wie sie sich selber drüber verrahten müssen/ etc.* (Abb. 5).<sup>46</sup> Darin wird ein Taschendiebstahl beschrieben, jedoch nicht im öffentlichen Raum, sondern in den Privaträumen eines Paares. Die Grafik zeigt den schlafenden Mann im

<sup>46</sup> *Kurtzweilige Erzehlung einer Frawen in Elsaß/ welche bey nächtlicher Weil ihrem Mann die Taschen geraumt/ vnd wie sie sich selber drüber verrahten müssen/ etc.*, Nürnberg: Fürst [ca. 1650]; Wolfenbüttel, HAB: IE 114; vgl. DIF I, 110.

<sup>45</sup> Grimaldi, So genial warnt eine Italienerin.



Bett, der seine Wachsamkeit völlig fahren lässt. Er wähnt sich und seinen Geldbeutel in Sicherheit. Die Spannung zwischen diebischer Frau und unaufmerksamem Mann ist in einer Variante des Flugblatts von 1641 anders gestaltet: Der grundsätzlich weniger obszöne und abschätzige Text expliziert die Beziehung zwischen den Figuren als Ehe und betont die Mitschuld des Mannes, der deshalb so tief schläft, weil er selbst betrunken ist.<sup>47</sup> Damit macht auch die Gelegenheit die Diebin.

Eine solche Schuldverteilung erfolgt im gezeigten Flugblatt nicht, darin wird alle Schuld der Frau zugeschrieben, die dafür im Anschluss gequält wird. Denn die Ehefrau, zweimal abgebildet, nutzt die Situation der fehlenden Vigilanz ihres Mannes aus. Sie schleicht nackt aus dem gemeinsamen Ehebett in die angrenzende Kammer und stiehlt Geld aus seinem Beutel (Abb. 6). Aber der Beutel entwickelt ein Eigenleben, er beißt sich am Unterbauch der Ehefrau fest und lässt sich nicht mehr lösen (Priamel, sog. Vorrede des Flugblatts, Sp. 1,4). Die Ehefrau, an der sich der Beutel festgebissen hat, kann sich nicht mehr selbst befreien, weckt verzweifelt ihren Ehemann und bittet um Hilfe. Die Geldbörse kompensiert die mangelnde Wachsamkeit des Mannes und wird selbst zum Vigilanzobjekt, das die Funktion des Wächters übernimmt, aber nicht selbst Alarm schlägt.

Der Topos des bösen Weibs (mhd. *übel wîp*) ist leicht zu erkennen. In der Vorrede wird das thematische Wortspiel eingeführt: Der anstößige Schwank spielt mit der mehrfachen Wortbedeutung von *Taschen*, was in der Frühen Neuzeit sowohl wörtlich eine Tasche/einen Beutel als auch die Vulva und abwertend die gesamte Frau bezeichnete.<sup>48</sup> Unterschieden werden in der Priamel des Flugblatts, die *Fleischtasche* (Priamel, Sp. 1,2), die *Geldtasche* (ebd.) und zwei *Beltz Taschen* (»Pelztasche«, Priamel, Sp. 2,2, immer eigene Übersetzung).

Die *Fleischtasche* kann noch die gesamte Frau meinen, die sich in der *Geldtasche* eingeklemmt hat beziehungsweise von dieser gebissen wird. Im Folgenden wird jedoch eingeeengt und weiter sexualisiert: Zwei *Beltz Taschen* (»Pelztaschen«) hängen aneinander fest. Neben der Mehrdeutigkeit von *Taschen* nutzt der Text die passenden Reime *naschen* (»naschen«, aber auch »verbotener, sexueller Genuss«)<sup>49</sup>, *waschen* (»schwätzen«)<sup>50</sup> und *Flaschen*, so etwa prägnant im moralisierenden Spruch am Schluss:

Lasset jhr Taschen das waschen vnd naschen/  
Wollen die Weiber nur zechen auß Flaschen/  
Täglich die Zunge in Flaschen nur waschen/  
Bleiben die Taschen behängen an Taschen.  
(Sp. 2,11–14)

47 Fürwitziger Weiber Taschen=Spil/ Darinnen vermeldet vnd angezeigt wird/ wie es einer genäschigen Frawen im Elsas ergangen/ welche bey nächtllicher Weil jhrem Mann die Taschen geraumbt/ vnd wie es jhr gelungen ist/ als hernach folgt, s.l. 1641; Berlin, SB: Einbl. 1641, 001 m, Sp. 1,22.

48 Vgl. den Kommentar von Waltraud Timmermann zu DIF I,110 auf S. 236; Art. tasche, swstf. In: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*.

49 Art. naschen. In: *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*; Art. naschen, swv. In: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*.

50 Art. waschen, stv. In: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*.

[Lasst, ihr Weiber, das Schwätzen und Naschen!  
Wenn die Weiber nur aus Flaschen saufen wollen,  
sich täglich nur die Zunge in Flaschen waschen,  
dann bleiben die Geldtaschen an den Vulven hängen.]

Auch die *Cittadini Non Distratti* bespielen mit ihren Videos und Fotos misogynen Vorurteile, die eng mit antiziganistischen Einstellungen verknüpft sind, beispielsweise, wenn sie schwanger aussehende Frauen zeigen, die auf »unaufmerksame« Bürger:innen weniger verdächtig wirken und dies zum Zweck des Diebstahls ausnutzen.<sup>51</sup> Die *Cittadini Non Distratti* warnen so davor, dass das ungefährliche Erscheinungsbild über die kriminellen Absichten hinwegtäusche. Im frühneuzeitlichen Flugblatt stimmt das böse Verhalten jedoch mit der äußeren Erscheinung überein: Die diebische Frau wird im Text als *tråg*, *dick* und *gantz vngestalt* beschrieben (Sp. 1,2) was aber nicht mit der Grafik übereinstimmt, in welcher die Diebin jung und schön abgebildet ist. Die Inkongruenz resultiert aus dem üblichen Vorgehen, eine bestehende Grafik mit einem neuen Text zu drucken: Im Text der älteren Variante findet sich diese negative Beschreibung nicht. Anders verhält es sich mit dem jüdischen Juwelendieb, der sich als Adelige ausgegeben hat (*Jm 1615. jar in der Oster Meß* [...], Sp. 3,8f.).

Beide Flugblätter appellieren an die Rezipient:innen, wachsam zu sein, denn mangelnde Wachsamkeit könne und werde ausgenutzt werden. Sie appellieren an ein breites Publikum, denn sie bilden mit dem spezifischen Einzelfall einen gängigen Typus ab, im Fall der diebischen Ehefrau negative Weiblichkeit, vor dem sich gerade auch Frauen selbst hüten sollen. Ebenso wie die *Cittadini Non Distratti* und das erste Flugblatt über den jüdischen Juwelendieb stigmatisiert das Flugblatt der diebischen Ehefrau eine bereits zuvor marginalisierte Gruppe. Von dieser werden die Adressat:innen der Appelle, wachsam zu sein, abgegrenzt. Sie richten sich an eine konstruierte Mehrheit aufmerksamer und tugendhafter Bürger:innen.

## Fazit

Die drei Fallbeispiele illustrieren, wie vielfältig zivile und staatliche Akteur:innen zusammenwirken, um ein gesamtgesellschaftliches Ziel zu verwirklichen, in diesem Fall die Verbrechensbekämpfung und Sicherheit im öffentlichen – und kontrastiv im privaten – Raum. Sowohl bei den *Cittadini Non*

51 Vgl. etwa die auf TikTok veröffentlichten Videos vom 15.06.2023, [https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7244836487840206107?is\\_from\\_webapp=1&sender\\_device=pc&web\\_id=7264491977428338208](https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7244836487840206107?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7264491977428338208) [letzter Zugriff: 09.02.2024], vom 06.08.2023, [https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7264080510576626977?is\\_from\\_webapp=1&sender\\_device=pc&web\\_id=7264491977428338208](https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7264080510576626977?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7264491977428338208) [letzter Zugriff: 09.02.2024], vom 16.09.2023, [https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7279454791342787873?is\\_from\\_webapp=1&sender\\_device=pc&web\\_id=7264491977428338208](https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7279454791342787873?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7264491977428338208) [letzter Zugriff: 09.02.2024] oder vom 25.10.2023, [https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7293945892523019552?is\\_from\\_webapp=1&sender\\_device=pc&web\\_id=7264491977428338208](https://www.tiktok.com/@cittadinonondistratti2/video/7293945892523019552?is_from_webapp=1&sender_device=pc&web_id=7264491977428338208) [letzter Zugriff: 09.02.2024] und, auf eigene Gefahr, die Kommentare unter diesen Videos.

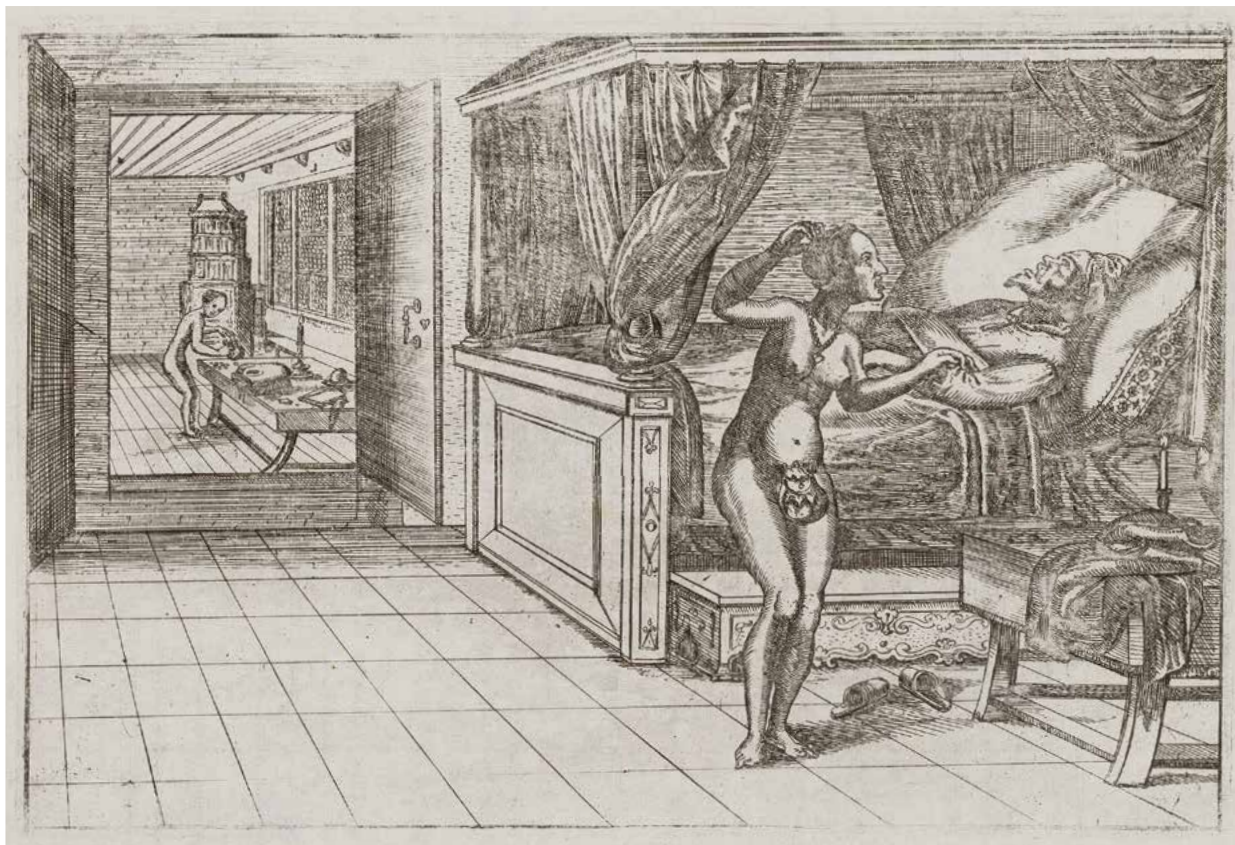


Abb. 6 Ausschnitt des Flugblatts *Kurtzweilige Erzählung einer Frawen in Elsaß*, Grafik.

*Distratti* als auch bei den Bürgerinitiativen Japans haben sich aus der Zivilgesellschaft heraus Initiativen gebildet, die ihre Wachsamkeit proaktiv in die Dienste der Gesellschaft stellen. Sie unterstützen den Staat in seinem klassischen Aufgabenbereich, der öffentlichen Sicherheit, und werden von diesem mitunter dankend geduldet oder sogar ermuntert. Letzteres trifft auf die japanische Polizei zu, die Bürgerinitiativen selbst als notwendig bezeichnet. Im Fall des ersten frühneuzeitlichen Flugblatts wird zwar die Mitarbeit der wachsamem Zivilbevölkerung für die polizeiliche Arbeit gelobt. Primär wird jedoch in der Grafik der Erfolg des Gerichts gewürdigt. Es geht um die Zusammenarbeit von Obrigkeit und Öffentlichkeit zur Verwirklichung einer spezifischen Vorstellung des Zusammenlebens. Die *Cittadini Non Distratti* wurden dagegen von den Onlineplattformen aufgrund von Datenschutzverletzungen sanktioniert und von den kommunalen Institutionen negativ bewertet. Als übergeordnete Ziele der zivilen Vigilanz konkurrieren Sicherheit im öffentlichen Raum und der Schutz des Rechtsstaats miteinander.

Oft gehen mit diesen Zielen nicht nur moralische Aspekte, sondern privatwirtschaftliche Interessen einher, man denke an die Sorge um die Attraktivität der japanischen Ausgehviertel und der italienischen Touristenattraktionen, aber auch des städtischen Handels im ersten Flugblatt. Im Fall der frühneuzeitlichen Flugblätter bleiben die Auftraggeber und deren ökonomische Motivation für den Druck häufig im Dunkeln.

In allen Fällen geht es um die Deutungshoheit über legitime Formen des Zusammenlebens im öffentlichen Raum, hier der Straßen der modernen touristischen und der frühneuzeitlichen Stadt. In den modernen Beispielen findet die vigilante Aktivität auf den Straßen selbst statt, im Flugblatt handelt es sich eher um eine grafische Inszenierung. Aber auch in den Videos und Bildern der *Cittadini Non Distratti* findet eine Inszenierung oder Verzerrung der Wirklichkeit statt: Straßen werden als Räume der Bedrohung dargestellt und dienen als Kulisse, vor der sich die wachsamem Bürger:innen profilieren können. In Japan und Italien handelt es sich gerade auch um touristische Orte, also Räume besonderer Öffentlichkeit jenseits des Wohngebiets. Dieser Raum spannt sich durch die mediale Inszenierung bis in den digitalen Raum auf, der über die Endgeräte in den privaten Raum ragt. So wird jeder auch im privaten Bereich aufgefordert, an der öffentlichen Sicherheit mitzuwirken und die letzten Lücken der Videoüberwachung im öffentlichen Raum zu schließen.<sup>52</sup>

Alle Beispiele nutzen zeitgenössische Medien für spezifische Techniken der Wachsamkeit. Was die Flugblätter der Frühen Neuzeit waren, sind heute die Posts in sozialen

<sup>52</sup> Vgl. den Diskurs zu Beginn der öffentlichen Videoüberwachung in Arbeitskreis der Fachschaften Soziologie und Jura der LMU München, *Gefährliche Räume*.

Netzwerken. In allen Fällen geht es darum, Öffentlichkeit zu schaffen und zu formen. Gemeinsame Feindbilder, die kulturell spezifisch vorgeprägt sind, werden konstruiert und propagiert: »diebische Juden«, »böse Weiber«, »lästige Kundenfänger:innen« und antiziganistische Vorstellungen von Taschendieb:innen. An die zeitliche Unmittelbarkeit der modernen sozialen Netzwerke reicht das frühneuzeitliche Flugblatt zwar nicht heran, dennoch aktivierte es schon damals die Wachsamkeit gegenüber einer ständig latenten Bedrohung ebenso nachdrücklich wie die hochfrequenten Posts der *Cittadini Non Distratti*.

## Literaturverzeichnis

- Achtung, Hetze. In: *DER SPIEGEL*, 11.08.2023, [https://www.spiegel.de/kultur/monica-poli-achtung-hetze-a-20b45f9a-b8c2-4528-a607-3d637ac91acd?sara\\_ref=re-xx-cp-sh](https://www.spiegel.de/kultur/monica-poli-achtung-hetze-a-20b45f9a-b8c2-4528-a607-3d637ac91acd?sara_ref=re-xx-cp-sh) [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Aldrich, Daniel P./Sawada, Yasuyuki: The physical and social determinants of mortality in the 3.11 tsunami. In: *Social Science & Medicine* (1982) 124 (2015), S. 66–75.
- Arbeitskreis der Fachschaften Soziologie und Jura der LMU München (Hrsg.): *Gefährliche Räume – Gefährliche Individuen. Neuere Entwicklungen in der Kriminalpolitik und der Stadtsoziologie*. München 2003.
- Asahi Shimbun: Sannomiyas Kyakuhiki: Still there. In: *Asahi Shimbun Digital*, 07.12.2015, <http://www.asahi.com/area/hyogo/articles/MTW20151207290690001.html> [letzter Zugriff: 19.02.2024].
- Auer, Katja/Beck, Sebastian/Glas, Andreas/Ott, Klaus: Aiwanger soll als Schüller antisemitisches Flugblatt verfasst haben. In: *Süddeutsche Zeitung*, 25.08.2023, <https://sz.de/1.6163002> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Eberhard, Anne: Wie eine Italienerin Touristen vor Taschendiebstahl warnt. In: *Augsburger Allgemeine*, 28.07.2023, <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/soziale-medien-ausvenedig-zum-weltstar-wie-eine-italienerin-touristen-vor-taschendiebstahl-warnt-id67361041.html> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Francesconi, Costanza: Monica Poli, la donna che ferma i borseggiatori di Venezia con i video e con la voce: »Attensione, pickpocket!« In: *Corriere del Veneto*, 28.07.2023, [https://corriere-delveneto.corriere.it/notizie/cronaca/23\\_luglio\\_28/monica-poli-la-donna-che-ferma-i-borseggiatori-di-venezias-con-i-video-e-con-la-voce-attenzione-pickpocket-1dc95bbc-8269-488a-874c-126e8949bxlk.shtml](https://corriere-delveneto.corriere.it/notizie/cronaca/23_luglio_28/monica-poli-la-donna-che-ferma-i-borseggiatori-di-venezias-con-i-video-e-con-la-voce-attenzione-pickpocket-1dc95bbc-8269-488a-874c-126e8949bxlk.shtml) [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Fraser, Timothy/Aldrich, Daniel P.: The dual effect of social ties on COVID-19 spread in Japan. In: *Scientific Reports* 11, Nature Publishing Group (2021), S. 1–596.
- Friedrichs, Christopher R.: Politics or Pogrom? The Fettmilch Uprising in German and Jewish History. In: *Central European History* 19/2 (1986), S. 186–228.
- *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch Online*, <https://fwb-online.de/> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- *Fürwitziger Weiber Taschen-Spiel/ Darinnen vermeldet vnd angezeigt wird/ wie es einer genäschtigen Frauen im Elsas ergangen/ welche bey nächtllicher Weil jhrem Mann die Taschen geraumbt/ vnd wie es jhr gelungen ist/ als hernach folgt:*, s.l. 1641; Berlin, SB: Einbl. 1641, 001 m.
- Fuschlberger, Pia/Kaske, Romana/Reichlin, Susanne: Seismographen der Krise. Vertrauen und Misstrauen in frühneuzeitlichen Flugblättern. In: Dies. (Hrsg.): *Seismographen der Krise. Vertrauen und Misstrauen in frühneuzeitlichen Flugblättern*. Stuttgart 2024, S. 7–22.
- Grimaldi, Giorgia: So genial warnt eine Italienerin Tourist:innen vor Taschendiebstahl. In: *Buzz-FeedNews*, 27.07.2023, <https://www.buzzfeed.de/news/venedig-urlaub-italien-taschendiebstahl-pickpockets-tiktok-warnung-videos-konsequenzen-problem-92420096.html> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Harms, Wolfgang/Schilling, Michael (zusammen mit Barbara Bauer und Cornelia Kemp) (Hrsg.): *Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts I: Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel*. Bd. 1: *Ethica, Physica* [=DIF I]. Tübingen 1985.
- Harms, Wolfgang/Schilling, Michael (zusammen mit Albrecht Juergens und Waltraud Timmermann) (Hrsg.): *Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts III: Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel*. Bd. 3: *Theologica, Quodlibetica, Bibliographie, Personen- und Sachregister* [=DIF III]. Tübingen 1989.
- Hartzitz, Nicoline: Verfahrensweisen sprachlicher Diskriminierung in antijüdischen Texten der Frühen Neuzeit. Aufgezeigt am Beispiel der Metaphorik. In: Kießling, Rolf (Hrsg.): *Judengemeinden in Schwaben im Kontext des Alten Reichs*. Berlin 1995, S. 194–216.
- *Jm 1615. jar in der Oster Meß zu Franckfurt am Meyn/ von einem Juden SAMUEL von Prag ein grossen Dibstal begangen vnd wie er entlich ist in haftung Geschehen den 29. Martij*, Frankfurt am Main: Schimmel 1615; Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek: 32.3 Aug. 2<sup>o</sup>, fol. 672.
- Kassam, Ashifa: »Attensione pickpocket!«: Italy's TikTok vigilante found to have far-right links. In: *The Guardian*, 04.08.2023, <https://www.theguardian.com/world/2023/aug/04/italy-attenzione-pickpocket-social-media-monica-poli-found-to-have-far-right-links> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Kircher, Madison Malone: »Attensione, Pickpocket!« A Voice on TikTok Warns Tourists in Italy. In: *New York Times*, 25.07.2023, <https://www.nytimes.com/2023/07/25/style/attenzione-pickpocket.html?smid=url-share> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- *Kurtzweilige Erzählung einer Frawen in Elsaß/ welche bey nächtllicher Weil jhrem Mann die Taschen geraumbt/ vnd wie sie sich selber drüber verrahten müssen/ etc.*, Nürnberg: Fürst [ca. 1650]; Wolfenbüttel, HAB: IE 114.
- Meyn, Matthias: *Die Reichsstadt Frankfurt vor dem Bürgeraufstand 1612 bis 1614. Struktur und Krise*. Frankfurt am Main 1980.
- *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer*, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23, <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemid=N00513> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Satoshi Kuroki: Facebook Post. In: *Facebook*, 14.11.2021, <https://www.facebook.com/groups/444578196186777/> [letzter Zugriff: 19.02.2024].
- Schilling, Michael: Bildgebende Verfahren auf Nachrichtenblättern der Frühen Neuzeit. In: Messerli, Alfred/Schilling, Michael (Hrsg.): *Die Intermedialität des Flugblatts in der Frühen Neuzeit*. Stuttgart 2015, S. 61–85.
- Schilling, Michael: Flugblatt und Krise in der Frühen Neuzeit. In: Harms, Wolfgang/Schilling, Michael: *Das illustrierte Flugblatt der frühen Neuzeit. Traditionen, Wirkungen, Kontexte*. Stuttgart 2008, S. 157–177 [zuerst 2002].
- Schilling, Michael: Zum Flugblatt der Frühen Neuzeit. Eine fachwissenschaftliche Einführung. In: *Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes* 65/1 (2018), S. 4–20.
- Sebald, Christian: Große Freude bei den Freien Wählern. In: *Süddeutsche Zeitung*, 09.10.2023, <https://sz.de/1.6279163> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Sutherland, Benjamin: The Curse of the Venetian Pickpockets. A citizen crime patrol is protecting tourists and delighting police. In: *Slate*, 20.02.2006, <https://slate.com/news-and-politics/2006/02/the-curse-of-the-venetian-pickpockets.html> [letzter Zugriff: 09.02.2024].
- Takeoka Toru: Ambiguity (Isic) of Visible »Disorder«: A Case Study of Street Pimps. In: *The Annual review of sociology* 2012 (2012), S. 132–143.
- Takeoka Toru: »The Life« on the Street: Law and Economy of Japanese »Pimps«. In: *Global Urban Studies* 6 (2013), S. 25–40.
- Wellmann, Hans: Linguistik der Diskriminierung. Über die Agitation gegen Juden in Flugblättern der Frühen Neuzeit. In: Kießling, Rolf (Hrsg.): *Judengemeinden in Schwaben im Kontext des Alten Reichs*. Berlin 1995, S. 183–193.
- Westphal, Jörn Robert: *Die Darstellung von Unrecht in Flugblättern der Frühen Neuzeit*. Mönchengladbach 2008.
- World Tamamiya Project: The Projects Main Activities. In: *gifutamamiya*, <https://gifutamamiya.com/torikumi/> [letzter Zugriff: 19.02.2024].
- World Tamamiya Project: Exterminate Kyakuhiki! In: *gifutamamiya*, <https://gifutamamiya.com/kyakuhiki/> [letzter Zugriff: 19.02.2024].
- *Zwo Neue vnd Erschröckliche Zeittungen Von Vier Vbelthätern/ deren einer ein Jud/ [...]*, Augsburg: Schultes 1615; Augsburg, UB: 02/XII.10.4.219-1; <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-uba002123-0> [letzter Zugriff: 09.02.2024].